

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 2

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion/Rédaction/Redazione:

Kolfr Schilling Margrit
Chemin du Faux-Blanc 20 E, 1009 Pully
Telefon P 021 28 43 31, G 021 20 39 11

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

Collaboratrice de langue française:

Chef S Mottier Inès
22, ch. de Bonne Espérance, 1006 Lausanne
Téléphone p 021 29 62 44, b 021 20 50 83

Collaboratrice di lingua italiana:

SCF Stacchi Gabriella
Casa Jansen, 6924 Cortivallo
Tel. privato 091 3 48 10, Radio 091 3 30 21

Wehrpolitische Abstinenz — parteipolitische Neutralität

Dürfen sich ausserdienstliche militärische Vereine politisch betätigen?

Im Vorfeld der Wahlen in das eidgenössische Parlament und im Zusammenhang mit der geplanten Einführung eines Zivildienstes haben die politischen Parteien verschiedentlich ihre Haltung gegenüber der militärischen Landesverteidigung präzisiert. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz ist mit einem eigenen «Armee-Leitbild» — betitelt «Die Armee in der Sicherheitspolitik der SP Schweiz» — an die Öffentlichkeit getreten, das in einigen Punkten wesentliche Änderungen der heutigen Struktur der Schweizer Armee fordert. Reaktionen der ausserdienstlichen militärischen Verbände sind praktisch ausgeblichen. Warum?

Als Hauptgründe für diese Zurückhaltung werden immer wieder angeführt: einerseits der sich schon aus der Staatsräson ergebende Grundsatz, die Armee habe sich nicht politisch zu betätigen, und andererseits der den militärischen Vereinen meist in ihren eigenen Statuten vorgeschriebene Grundsatz der parteipolitischen Neutralität. Diese Grundsätze verbieten es offenbar nach Ansicht der massgebenden Vertreter der militärischen Verbände, zu Äusserungen der politischen Parteien in militärischen Belangen positiv oder negativ Stellung zu nehmen. Sind diese Hemmungen gegenüber der politischen Tätigkeit allgemein und insbesondere die Vorsicht gegenüber Verlautbarungen der politischen Parteien aber gerechtfertigt?

Um diese Frage beantworten zu können, ist zunächst einmal abzuklären, was «politische Tätigkeit» überhaupt bedeutet.

Was ist «politische Tätigkeit»?

Der Begriff des «Politischen» kann kaum in einer allgemein gültigen Definition oder Formel erfasst werden. In einschlägigen Lehrbüchern gilt als Gegenstand der Politik im weitesten Sinne die Gestaltung des menschlichen Gemeinschaftslebens. Im engeren Sinne wird die Politik auf die

oberste und umfassende Gemeinschaftsordnung, den Staat, bezogen. Die politische Tätigkeit ist daher als «schöpferische Entscheidung über die das staatliche Ganze berührenden Ziele und die Erringung und Ausübung sozialer Macht zu ihrer Durchsetzung» umschrieben worden. Wehrpolitische Tätigkeit kann dementsprechend bezeichnet werden als Entscheidung über die im Staate auf dem Gebiete der Landesverteidigung zu setzenden und anzustrebenden Ziele und die Erringung und Ausübung sozialer (nicht militärischer) Macht zu deren Durchsetzung. Können nun die eingangs erwähnten Grundsätze die militärischen Vereine daran hindern, politische Tätigkeit, insbesondere wehrpolitische Tätigkeit, zu betreiben?

Die ausserdienstlichen militärischen Vereine sind kein Teil der Armee

Der Grundsatz, dass die Armee sich nicht politisch zu betätigen habe, hat für die ausserdienstlichen militärischen Vereine keine Gültigkeit. Die ausserdienstlichen Verbände gehören nicht der Armee an, sie sind zivile Vereine im Sinne von Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. In ihrer Tätigkeit, solange diese nicht als widerrechtlich oder unsittlich erscheint (Art. 78 ZGB), sind sie einzig an ihre Statuten gebunden. Es hindert daher die militärischen Vereine nichts, politische Tätigkeit zu betreiben, soweit sich dies mit den Statuten vereinbaren lässt. Und in der Regel wird sich eine wehrpolitische Tätigkeit im Sinne eines Einstehens für die Landesverteidigung auf gesamtstaatlicher Ebene nicht nur mit den Statuten vereinbaren lassen, sondern — selbst wenn dies nicht ausdrücklich formuliert wird — durch sie geradezu geboten sein.

Parteipolitische Neutralität heisst nicht Meinungslosigkeit gegenüber Parteiparteien

Verlangt dagegen die parteipolitische Neutralität, die sich die militärischen Vereine selbst auferlegt haben, sich immer dann einer Stellungnahme zu enthalten, wenn eine solche auf eine Konfrontation mit einer politischen Partei hinauslaufen könnte? Sicher nicht. Parteipolitische Neu-

tralität eines Vereines kann vernünftigerweise nicht anderes bedeuten, als dass dieser in keiner Abhängigkeit zu irgend einer Partei steht, dass sich die Vereinsmitglieder mit ihrem Vereinsbeitritt nicht den Ansichten irgendeiner Partei verpflichten und dass grundsätzlich Angehörige aller Parteien als Vereinsmitglieder aufgenommen werden können.

Geht es jedoch darum, zu einer den Vereinszweck betreffenden oder damit in Zusammenhang stehenden Frage Stellung zu nehmen, dann spielt es keine Rolle, von welcher Seite die Frage aufgeworfen wird; so ändert es nichts, ob ein Soldatenkomitee, der sog. «Friedensrat», der Bundesrat oder eine politische Partei sich mit wehrpolitischen Fragen befasst — die militärischen Verbände können und sollen dazu Stellung nehmen, selbst wenn dabei den Ansichten einer politischen Partei entgegengetreten werden müsste.

Schlussfolgerungen

Ausserdienstliche militärische Verbände dürfen sich im Rahmen ihrer Statuten und der schweizerischen Rechtsordnung politisch betätigen. Wie bereits erwähnt, ist dieses «Dürfen» zumeist auch ein «Sollen»: Im Meinungsbildungsprozess über Armee-Fragen sollen die militärischen Vereine nicht abseits stehen. Vernachlässigen sie neben der ausserdienstlichen Weiterbildung in rein technischen Belangen ihre Aufgaben auf dem geistigen Gebiet, dem Bereich des Wehrwillens, wenn dieser in Frage gestellt ist, dann muss für einmal nicht die Glaubwürdigkeit der Armee, sondern der militärischen Vereine in Zweifel gezogen werden.

sh

Militärpolitik mit Fragezeichen

Ein Blick auf unsere Soldaten im Ausgang macht nicht immer Freude. Seit der Abschaffung fast aller militärischen Formen begegnet man in den Bahnhöfen und auf Strassen immer wieder Wehrmännern ohne

Mütze, mit offenem Waffenrock und ohne Ceinturon. Eine Dorfmusik in Uniform oder ein Turnverein zeigen oft eine bessere Haltung als eine militärische Einheit. Opferte man früher dem Drill und dem straffen Exerzieren zu viel Zeit, so ist man jetzt ins andere Extrem verfallen. Mit der Abschaffung der Achtungstellung und der Vereinfachung der Grussformen schoss man weit über das Ziel hinaus.

Ein Teil der Vorschläge der Kommission Oswald, wie die Verjüngung der Kader, die Modernisierung der Ausbildung und die Schaffung von Schiess- und Übungsplätzen lässt mit der Verwirklichung immer noch auf sich warten. Unterdessen hat aber der Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, Nationalrat Helmut Hubacher, in der «Schweizer Illustrierten» bereits ganz andere «Militärreformen» postuliert. Hier wird unmissverständlich ein Machtanspruch angemeldet, der im Verlangen nach einem dritten Bundesratssitz ein Pendant hat. Erstmals in dieser kategorischen Form meldet Hubacher nämlich auch einen Anspruch auf Besetzung hoher Kommandoposten durch Sozialdemokraten an. Die Armeeleitung soll also offenbar in ähnlicher Weise wie der Bundesrat oder wie die Generaldirektion der SBB oder der PTT nach Proporzgesichtspunkten besetzt werden. Auf die Reaktion der Öffentlichkeit zu diesem Vorschlag mag man gespannt sein. Dies besonders im Hinblick darauf, dass er im Zusammenhang mit dem vor den Wahlen veröffentlichten militärischen Leitbild der SPS betrachtet werden muss. Darin werden vor allem eine vermehrte Demokratisierung der Armee, die Abschaffung der Militärjustiz, die Einführung des Zivildienstes und die Einsetzung eines Ombudsmannes verlangt. Ja, unter dem Titel der Mitbestimmung wird in allerdings recht verschwommener Weise auch eine Einflussnahme auf die Wahl der Truppenkommandanten und die Gestaltung des Dienstbetriebs postuliert, und der Idee Vorschub geleistet, der Soldat in Uniform sei gegenüber dem Bürger völlig rechtlos, ein Vorwurf, der hinter allen Demokratisierungspostulaten der SPS steht.

Es ist zu erwarten, dass bei der Aufstellung der Legislaturziele durch die Bundesratsparteien dieses Wunschkatalog die notwendige Klärung erfährt, wie ja darin auch die Vorstellungen über die Höhe der Militärausgaben für die nächsten Jahre zu bereinigen sein werden. Die Abschaffung der militärischen Formen wurde seinerzeit mit einer notwendigen Annäherung an die zivilen Lebensgewohnheiten und Umgangsformen begründet. In gleicher Weise könnte im Proporz für die Armeeleitung und für die Zusammensetzung des Offizierskorps wohl auch eine Analogie für die Besetzung der politischen Behörden und später auch der Kommandostellen in der Wirtschaft gefunden werden. Die Frage ist nur, wie mit der Anerkennung derartiger Analogieschlüsse eine Verpolitisierung der Armee,

eine Zerstörung der Hierarchie, der militärischen Disziplin und des Leistungsprinzips zu verhindern ist. Die SPS muss jetzt die Karten auf den Tisch legen und ihre Demokratisierungswünsche hinsichtlich des Mitspracherechts des Soldaten in der Einheit und der Grundsätze für die Kaderauswahl konkretisieren.

Ihr Bekenntnis zur Landesverteidigung ist nur dann glaubwürdig, wenn sie darauf verzichtet, die Armee zu verpolitisieren und mit ihr Gesellschaftspolitik zu betreiben. Und wenn sie auch bereit ist, der Armee die Mittel zur Erfüllung ihres verfassungsmässigen Auftrags zu gewähren.

Fritz Wanner, Kilchberg
(«Zürichsee-Zeitung», Stäfa, 19. 11. 75)



Internationaler Viertagemarsch in Nijmegen (Holland) 20. bis 23. Juli 1976

Im Sommer 1976 möchte der SFHDV wiederum eine FHD-Marschgruppe nach Nijmegen delegieren.

Letztes Jahr waren es neun Teilnehmerinnen aus dem Schweizerischen FHD-Verband, die den Marsch mit Bravour bestanden haben. Der Viertagemarsch 1976 wird zu einem ganz besonderen Anlass: er wird nämlich zum 60. Mal durchgeführt. Wir hoffen sehr, an diesem Jubiläumsmarsch mit einer stattlichen Anzahl FHD antreten zu können. Bei genügender Beteiligung ist vorgesehen, die FHD-Delegation in zwei Marschgruppen aufzuteilen. Wer hilft mit, dieses Ziel zu erreichen?

Die Teilnahme am Viertagemarsch erfordert zwar ein grosses und intensives Training. Dieses fördert aber nicht nur die körperliche Tüchtigkeit, sondern ebenso das Durchhaltevermögen sowie das Gefühl einer starken Gemeinschaft und echten Kameradschaft. Das unvergessliche Erlebnis eines Viertagemarsches in Holland, die Fröhlichkeit und die Begeisterung der Marschierenden und der Zuschauer lassen einen die Strapazen und mögliche Fussbeschwerden vergessen; im Vordergrund steht schliesslich nur noch die Freude und der Stolz über die vollbrachte Leistung.

Auskunft erteilt gerne:
Dfhr Maya Leibundgut
Telefon 033 23 30 53 oder 033 22 20 53

Anmeldungen schriftlich an:
Dfhr Maya Leibundgut
Bürglenstrasse 11, 3600 Thun

Anmeldeschluss: 15. März 1976

Wieviel × FHD?

Im «Luzerner/Zuger Tagblatt» vom 6. November 1975 erschien unter dem Titel «Aushebung von weiblichen Rekruten» eine Reportage über die FHD-Aushebung, die im letzten Herbst in Luzern stattfand. Im Rahmen der Schilderung des Aushebungsverfahrens wird folgendes bemerkt:

«Es folgte eine kurze Orientierung verbunden mit einem Film „10 × FHD“. Heute heisst es allerdings nicht mehr „10 × FHD“, sondern nur noch „8 × FHD“, denn der Soldatenstubendienst und der Kochdienst wurden aufgehoben.»

Dies trifft jedoch nicht zu. Wie der Chef der Abteilung für Adjutantur bestätigte, beabsichtigt man nicht, die Anzahl der Gattungen — mit entsprechenden Änderungen der gesetzlichen Grundlagen — zu reduzieren. Voraussichtlich werden jedoch in nächster Zeit keine FHD mehr für den Soldatenstubendienst ausgehoben und ausgebildet; die Ausbildung im Kochdienst soll dagegen weitergeführt werden. Ein entsprechender Entscheid liegt indessen noch nicht vor. Es heisst auf jeden Fall noch immer 10 × FHD!

Sommer-Mannschaftswettkampf der Mech Div 11

Die Mech Div 11 führt am Samstag, 8. Mai 1976, in Winterthur ihren Sommer-Mannschaftswettkampf durch. Erstmals sind auch FHD/RKD-Angehörige startberechtigt. Es findet ein Lauf nach Karte und Kompass statt, Distanz etwa 6—8 km, Karte 1:25000, in Zweierpatrouillen. Es sind folgende Aufgaben zu lösen: Bestimmen von Geländepunkten, Distanzschätzungen, Kameradenhilfe, ACSD und Militärisches Wissen. Tenü: Überkleid, Leibgurt, Policemütze, hohe Schuhe. Die Teilnehmerinnen haben sich durch den Trainingsausweis über die vorschriftsgemäss durchgeführte ärztliche Kontrolle (gratis) und das Training auszuweisen. Anmeldungen direkt an das Kommando Mech Div 11
Postfach 815, 8401 Winterthur
Telefon 052 22 37 41

**Freiarm.
Nutzstich.
nur**

Fr. 690.-

**Miete
Fr. 26.—
p. Mt.**

Singer hat auch für Sie das richtige Modell.

SINGER
Die meistverkaufte Nähmaschine der Welt.

pointu

Was noch vor kurzem niemand geglaubt hätte: heute drängen sich die Anwärter beinahe zu den Unteroffiziers- und Offiziersschulen. Verantwortlich dafür ist die Rezession. Viele junge Arbeitssuchende sind froh, für einige Monate bei der Armee «untergebracht» zu sein. Auch den Arbeitgebern kommt es nicht ungelegen, wenn einige der plötzlich zu zahlreich gewordenen Arbeitnehmer Militärdienst leisten und dafür die Beiträge der Ausgleichskassen bezogen werden können. Die Anmeldungen zum FHD haben ebenfalls zugenommen. Auch eine Rezessionserscheinung? Es wird vielerorts so bewertet. Zu dieser Begründung muss jedoch ein Fragezeichen gesetzt werden. Im Gegensatz zu den männlichen Rekruten und Aspiranten ist die Dienstverpflichtung für die FHD nur von kurzer Dauer und vermag eine Stellenlosigkeit kaum zu überbrücken. Es müssen daher für das Ansteigen der Anmeldeziffern noch andere Gründe mit im Spiele sein. Wer weiß, vielleicht sogar die vermehrten Anstrengungen auf dem Gebiete der Werbung, zu denen der SFHDV einen erheblichen Anteil geleistet hat.

Leserbriefe

Liebe Redaktion,

Mit Interesse habe ich die kritischen Bemerkungen in Heft 12/75 gelesen, die dem Artikel über «Unsere Sicherheitspolitik (Gesamtverteidigung)» vorangestellt wurden. Ich teile die Auffassung, dass die von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung herausgegebene Schrift über den vorgeesehenen Adressatenkreis hinaus verbreitet werden sollte, und begrüsse die Initiative der Redaktion, den Inhalt der Schrift auszugsweise wiederzugeben. Man vermisst jedoch einen Aufruf an alle Leserinnen und Leser der FHD-Zeitung, selber in ihrem Bekanntenkreis die Idee der Gesamtverteidigung beliebt zu machen. Ich bin überzeugt, dass im persönlichen Gespräch mehr Verständnis und Unterstützung für die Sicherheitspolitik unseres Landes gewonnen werden kann als durch ein blosse Verteilen einer Broschüre, die vielerorts ungelesen weggeworfen wird.

Hptm C. S. in P.

Diese Anregung wird selbstverständlich unterstützt und an die Leserinnen und Leser weitergegeben.

Red.

FHD-Geflüster

Zentralkurs 1976
am 23./24. Oktober in Lyss
Thema: Übermittlung

**Frauen
in ausländischen Armeen****Les femmes
dans les armées étrangères****Oberstleutnant Dalia Raz
neuer Chef der Chen**

Oberstleutnant Dalia Raz ist vor kurzem als Nachfolgerin von Oberst Ruth Muskal zum Kommandanten der Chen — des israelischen Frauenkorps — ernannt worden. Mit der Ernennung ist die Beförderung zum Obersten verbunden. Frau Raz kam 1937 in Haifa zur Welt und erwarb an der Universität ihrer Vaterstadt das Lizentiat für Sozialarbeit. Seit 1955 in der Armee eingeteilt, führte sie eine Kompanie der Nahal-Truppen und wirkte als Betreuungsoffizier in der Marine. Gegenwärtig leitet sie die dem Oberkommando Nord der israelischen Armee unterstellten Frauentruppen.

**Lieutenant-colonel Dalia Raz,
nouveau chef des Chen**

Lieutenant-colonel Dalia Raz a été récemment nommée commandant des Chen — les troupes féminines de l'Armée israélienne — en remplacement de Colonel Ruth Muskal. Elle est ainsi promue au grade de Colonel.

Mme Dalia Raz naquit en 1937 à Haifa et obtint, à l'université de cette ville, une licence en travail social. Incorporée depuis 1955 dans l'armée, elle fut à la tête d'une compagnie des troupes Nahal et fonctionna comme officier d'assistance dans la marine. Actuellement, elle assume le commandement nord de l'Armée israélienne, auquel sont surbordonnées les troupes féminines.

Conférence des présidentes

En présence de Chef SCF A. Weitzel et du Col Meister, Chef de la section de l'activité hors service s'est déroulée, à Berne, dimanche 23 novembre 1975, la conférence annuelle des présidentes.

Les points saillants de l'ordre du jour étaient — comme de coutume — la ré-

prospective des manifestations de l'année écoulée, en cours, ainsi que les perspectives pour 1976 et 1977.

Les événements marquants des associations SCF en 1975 furent les efforts d'information déployés aux foires nationales de la MUBA à Bâle, du Comptoir suisse à Lausanne, de la Züspa à Zurich, de l'Olma à Saint-Gall ainsi que le congrès de l'Année internationale de la femme à Berne. La Présidente centrale, Chef Col Hurni, souligna, à ce propos, que l'ASSCF — et en particulier les associations SCF concernées — avaient, par les tâches entreprises dans ce domaine, atteint les frontières de leur possible. L'an prochain, ce champ d'activités sera limité à des participations très réduites.

Parmi les manifestations prévues pour 1976 relevons:

- *Le cours de formation pour sous-officiers SCF (les 8 et 9 mai à Männedorf)* avec, pour thème probable «méthode de l'instruction».
- Comme déjà mentionné dans le Journal SCF, outre la div mont 12 et la div fr 7, la div méc 11 invite, elle aussi, des SCF à participer à des concours, le 8 mai 1976, dans les environs de Winterthour.
- Du 11 au 13 juin auront lieu, à Berne, les journées suisses des Sergents-majors, lesquels tiennent leurs assises tous les 4 ans seulement.
- Le cours central de l'ASSCF est, en principe, prévu pour les 23 et 24 octobre 1976.

La discussion s'engagea au sujet des membres du Comité central qui, au printemps 1977 ne renouveleront plus leur mandat: Chef Col Hurni, Présidente centrale; Chef S Schlegel, Vice-présidente centrale; Chef Col Künzler et Chef S Zwicky, Chef techniques; Compt Ammann, Caissière; Int Spörrli, Membre. Il est donc vivement conseillé aux présidentes cantonales et régionales de prévoir — déjà pour le printemps 1976 — des successeurs, afin de préparer ces derniers, en cours d'année, à leurs futures fonctions. Il serait souhaitable que les associations respectives portent leur choix sur des candidates conscientes, et aptes à assumer leurs tâches, afin que l'Assemblée des déléguées de 1977 ne se trouve pas, soudain, face aux chaises vides du Comité central.

Les chiens de catastrophe

Une démonstration passionnante
au Centre de protection civile
de Berne GE

A l'encontre des célèbres chiens d'avalanche, les chiens de catastrophe sont encore méconnus du grand public. La Société suisse des chiens de catastrophe, fondée depuis quelques années, ne regroupe qu'une trentaine de chiens, la section de Genève en comptant 4.

Pourtant, ils fournissent des prestations aussi importantes que leur homologues entraînés dans la neige puisqu'ils recherchent des êtres humains ensevelis sous des décombres de pierres, de bois ou même de verre.

Beaucoup de races pourraient prétendre à un travail excellent s'il ne fallait tenir compte du fait que ces chiens doivent parfois faire face à des obstacles importants. On se limite donc à des chiens d'une taille relativement grande, comme les bergers, les boxers ou les fox-terriers.

Au début de la formation, l'animal commence par rechercher son propre maître puis des personnes familières. Ce jeu devient à la longue une habitude et un plaisir et le chien en arrive à retrouver des gens totalement inconnus et dont aucun objet n'a pu lui en donner l'odeur. Une telle formation dure environ 2 ans pour des animaux possédant déjà une éducation de base; l'obéissance au maître doit en effet être absolue car c'est ce dernier qui guide le chien dans ses recherches, le faisant travailler dans un secteur de 15 mètres.

La Section genevoise des sous-officiers, en collaboration avec la protection civile et les sections genevoises de la SSSC et la SSTS, organisait le jeudi 6 novembre un exercice de recherche de blessés au centre de Bernex. Une cinquantaine de personnes était présente, dont plusieurs membres de l'ALCM.

Tandis que les sanitaires préparaient le poste de secours, 3 propriétaires de chien étaient alertés à leur domicile. Ils arrivèrent peu après sur les lieux où on leur exposa la situation: un immeuble avait explosé et l'on supposait que 6 personnes étaient restées bloquées dans les décombres ou dans ce qui restait des 3 étages de la maison, accessibles par un escalier.

Les chiens se mirent au travail en se relayant après chaque découverte, car la recherche est très fatigante pour ces bêtes. En 10 minutes, 3 blessés avaient déjà été découverts et pourtant la tâche n'était pas facile: 2 poutres et des pierres sur un grand couvercle de bois fermant un orifice profond de 2 mètres; tout au fond, le blessé. C'est ensuite la tâche des

sauveteurs de déblayer et des sanitaires de le sortir de là... Une fois le blessé dégagé, on le montre au chien qui, pour sa récompense, se permet un petit coup de langue!

Laissons parler le propriétaire d'un des boxers: «Kim est tellement impatient d'aller «dire bonjour» au blessé, qu'avant de me le signaler comme il se doit en aboyant, il cherche d'abord tous les orifices par lesquels il pourrait se faufiler jusqu'à lui. Heureusement, je le connais bien et quand je le vois tourner toujours à la même place en reniflant et en agitant la queue, je sais qu'il a trouvé!» — «Comment remerciez-vous Kim de son bon travail?» — «Par une caresse...»

Ch. Fiorina

Cours techniques prémilitaires

Le Conseil fédéral a décidé que les femmes et jeunes filles de nationalité suisse pourront aussi participer, dès le 1er janvier 1976, aux cours et examens techniques pré militaires, dont la direction incombe au chef de l'instruction. Le droit au subside n'existe, en vue de compléter les effectifs du Service de la Croix-Rouge, que pour les participantes aux cours de premiers secours de la Société suisse des troupes du Service de santé. Au nombre des cours et examens techniques pré militaires, on compte aussi: les cours de jeunes tireurs, d'identification d'avions, de tambours, de pontonniers, de radio, de maréchaux-ferrants, ainsi que l'instruction préparatoire des jeunes pilotes et des grenadiers parachutistes.

DMF Information

Les termites

«L'armée suisse est dans le peuple comme un poisson dans l'eau.» C'est un colonel suisse qui a tenu ces propos historiques, paraphrasant le président Mao. Cette phrase nous venait à l'esprit en regardant défiler les troupes fribourgeoises sur le boulevard de Pérrolles. Le spectacle était de qualité. En rang de douze, parfaitement alignés, les hommes de nos régiments d'infanterie défilèrent entre deux haies de spectateurs et d'amis. L'affluence était grande.

Rien pourtant dans cette cérémonie militaire helvétique de ce sombre envoûtement qui marquait dans les années 30 le passage des troupes hitlériennes ou de cette impression de puissance énorme qui se dégage des manifestations de l'armée soviétique sur la Place Rouge. L'ambiance tout au long du défilé était bon enfant. Ces hommes qui avaient revêtu pour quelques semaines l'uniforme viennent du peuple. Ils avaient dans la foule leurs parents et leurs amis qui les interpellaient au passage. Les organisateurs n'avaient point voulu démontrer la force de frappe de l'armée helvétique, mais la volonté de notre armée de faire son devoir.

Les cérémonies organisées pour marquer le centenaire des troupes fribourgeoises et notre attachement à la bonne mère Helvétie devaient fatallement provoquer des réactions dans les milieux qui se sont fixé comme objectif la subversion, la destruction lente de nos institutions et le bouleversement de notre société. Ils se manifestèrent bien entendu en se couvrant de ridicule: slogans minables, arguments creux et éculés. Le chaleureux accueil offert par la population à nos soldats, l'ambiance sympathique et détendue qui régnait tout au long de ce défilé, fut la démonstration évidente que les thèses de cette soi-disant non-violence ne sont pas reçues par le citoyen de bon-sens.

C'est que les positions des opposants à l'armée sont fondées sur deux bases erronées.

En essayant de saboter notre armée, ils font d'abord preuve d'un manque de solidarité peu édifiant: ils laissent aux autres le soin de défendre la patrie. Ils heurtent en cela les sentiments profonds d'un peuple qui, sans être militariste, sait que notre défense nationale reste indispensable dans un monde troublé. Mais de plus, ils trompent le monde en faisant croire que l'armée suisse est un instrument de domination impérialiste ou d'agression violente. Ce qui est évidemment faux: par l'esprit qui l'anime, par ses structures et son armement, notre armée a une mission purement défensive.

Par la manifestation du 6 novembre, les subversifs ont été mis à leur juste place. Mais il serait faux de minimiser le danger qu'ils représentent. Leurs idées sont reçues dans de nombreux milieux. Un directeur d'école nous déclarait récemment que tous ses enseignants sont antimilitaristes. Ces gens forment notre jeunesse. Ce n'est évidemment pas le cas partout, mais la jeunesse idéaliste est très réceptive à ces idées. Ce travail de sape mine notre société. Il faut rester vigilants.

(«L'indépendant», Fribourg, 13.11.75)

Ricordi del Pellegrinaggio Militare Internazionale

Sono già passati tre mesi: come vola il tempo! Fu infatti giovedì 20 novembre che ha avuto luogo al Palazzetto dello sport di Roma la cerimonia d'apertura del Pellegrinaggio militare internazionale, organizzato in occasione dell'Anno Santo e posto sotto il motto: «Rinnovate il mondo! Ovunque portate la pace!»

Perchè il Papa ha invitato a Roma quest'anno anche i militari di tutto il mondo cristiano? Perchè — ha detto il Santo Padre nella omelia pronunciata durante la celebrazione della S. Messa, domenica mattina, sulla spianata di piazza S. Pietro — anche i militari sono uomini, sono figli di Dio che hanno bisogno di pace, la vogliono, la devono difendere, la pace. Uomini al servizio della bandiera,





Il gruppo dei ticinesi

della fedeltà, che hanno il compito di portare la testimonianza cristiana della loro vita sotto le armi. Uomini del dovere, della disciplina, della forza, della costanza, che si riuniscono per pregare nel nome di Dio per un rinnovamento interiore, per un bisogno di fede e di amore. Paolo VI ha accennato ai conflitti che devastano il mondo per invocare la misericordia di Cristo Salvatore. «Sia la vostra — ha concluso il Papa — una presenza diretta per proclamare la giustizia, il rispetto. Siano le armi difesa nella società civile. Possiate voi, ufficiali, sottufficiali e soldati cristiani, essere artefici di un mondo migliore! Ecco, questi sentimenti costituiscono lo spirito dell'Anno Santo.»

Quanti eravamo a Roma?

Ufficialmente si è parlato di sedicimila. Ma eravamo molti di più. Lo si è potuto constatare durante le ceremonie che hanno visto riuniti tutti i militari presenti al pellegrinaggio: la ceremonia d'apertura di giovedì, la veglia del venerdì sera, il pontificale di domenica mattina.

«Fratellanza e amicizia»

Nel segno di questo slogan si è svolta, giovedì sera 20 novembre, la ceremonia d'apertura del pellegrinaggio. E il palazzetto dello sport dell'EUR era gremito per due terzi. La platea era occupata tutta dai militari italiani delle armi di terra, di cielo e di mare. Spicavano nelle impeccabili uniformi i carabinieri, e numerosissime e eleganti le crocerossine italiane. Sulle tribune tutt'intorno, i militari delle altre nazioni: dell'Europa, degli Stati Uniti, dell'America latina, del Sudafrica, del Canada, della Repubblica Dominicana. Una festa degli occhi e del cuore. Un tributo del «Paese della musica» a un'adunanza di gente di razza, costumi e mentalità diversi, accomunati in un unico ideale di fratellanza e amicizia.

La ceremonia era impernata sul tema: «*Un uomo chiamato Gesù*.»

La veglia della Fede

Sotto un cielo pieno di stelle di una notte fredda, ma significativamente ricolma di grande spiritualità, eccoci di nuovo riuniti tutti la sera di venerdì 21 novembre sulla piazza S. Pietro a pregare e a cantare nelle diverse lingue, all'unico Signore, per

il rinnovamento e la riconciliazione. Portata da cinque militari per ogni gruppo linguistico, una grande Croce fosforescente simboleggia la presenza viva di Gesù Cristo in mezzo a noi. «*Quando due o tre si trovano uniti nel mio nome, io sono in mezzo a loro.*» Si prega: «*Mentre formiamo qui riuniti un solo corpo, evitiamo di dividerci tra noi...*» Si innalza al cielo un canto di speranza per un mondo nuovo riconciliato in Cristo: «*Per mezzo della Croce trionfa l'amore tra gli uomini, la Croce unisce gli uomini attraverso la Fede.*» Ci si congeda con una missione da compiere. I vescovi benedicono i presenti. I volti di tutti cantano l'inno alla gioia, al quale il Papa risponde affacciandosi alla finestra e salutando con gesto affettuoso.

Folclore e fratellanza

Sabato pomeriggio, 22 novembre, gli organizzatori del pellegrinaggio (e qui dobbiamo rivolgere parole di plauso per la perfetta organizzazione all'Apostolato Militare Internazionale e al Vicariato Militare di Roma) hanno voluto offrire a tutti gli ospiti uno spettacolo folcloristico sulla piazza di Siena. Le bande delle diverse armi italiane prima, e i carabinieri a cavallo poi, hanno intrattenuto i presenti con musiche e numeri di grande prestigio, riscuotendo calorosissimi applausi e vivi consensi. Lo spettacolo terminava quando il sole di un'altra giornata indimenticabile tramontava dietro gli immensi ombrelloni dei pini di Roma.

Il Pontificale del Papa

A chiusura del pellegrinaggio, domenica mattina 23 novembre, il Santo Padre ha celebrato sulla piazza S. Pietro la S. Messa. Era la solennità di Nostro Signore Gesù Cristo, Re dell'universo. Una mattina splendida, ma fredda: il vento di tramontana obbligava ad indossare l'impermeabile d'ordinanza. I nostri militari svizzeri stavano benone nel grosso panno grigio-verde: ci si «beveva» il sole che sembrava giocare a nascondino dietro le statue che ornano il colonnato berniniano.

La piazza era gremita di militari, una visione spettacolare, una moltitudine (quante persone contiene la piazza S. Pietro?) di gente in uniformi multicolori, radunate assieme per un unico scopo: pregare per la pace. Nei punti «strategici», immobili nelle loro divise variopinte, le guardie svizzere del Papa.

La Messa era in latino e così pure i canti della Schola Cantorum. Le letture invece sono state fatte nelle sei lingue rappresentate: italiano, francese, inglese, tedesco, spagnolo e olandese. Anche per la sua omelia il Papa si è espresso in questi idiomi.

O Signore non sono degno

Come me la ripeto volentieri questa supplica quando penso al grande privilegio che mi è stato concesso di salire all'altare

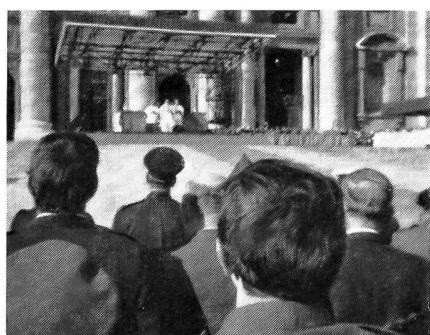
quella domenica mattina per ricevere la Comunione dal Papa! Immaginate l'emozione! Quattro per ogni delegazione hanno avuto questo permesso speciale. Per gli svizzeri: due SCF e due soldati. Altre due nostre SCF hanno invece avuto l'onore di portare al Papa alla presentazione dei doni della Messa, l'offerta della nostra delegazione (500 fr. svizzeri). Le altre tre SCF (eravamo in sette) hanno potuto partecipare, al termine della Messa, a una piccola udienza privata che il Papa ha concesso, all'interno della basilica di S. Pietro. Come vedete, tutte abbiamo avuto la nostra porzione di felicità.

Queste le principali ceremonie del Pellegrinaggio Militare Internazionale. Naturalmente, per ricevere l'indulgenza dell'Anno Santo, ogni gruppo, separatamente, ha visitato o ha partecipato alle funzioni eucaristiche nelle quattro Basiliche di S. Pietro, S. Paolo fuori le mura, S. Giovanni in Laterano e S. Maria Maggiore. Inoltre noi svizzeri abbiamo anche assistito alla Messa in S. Sebastiano e visitato le catacombe che si trovano sotto la Chiesa. Non è mancata la visita turistica di Roma; il Pantheon, il Foro romano, il Colosseo, la fontana di Trevi (con l'obbligato lancio della monetina), piazza di Spagna, piazza del Popolo, il Gianicolo, Villa Borghese e la sua splendida Galleria. Infine non si può tralasciare il ricevimento dalla guardie svizzere del Papa. Un incontro simpatico questo e insolito tra militi svizzeri in uniformi diverse!...

Infine, sabato sera, la cena d'addio a Frascati: fu un'esplosione di gioia di vivere e di cantare, momenti di sana allegria venivano ad aggiungersi agli attimi di raccoglimento e di preghiera.

All'arrivo a Roma, la nostra delegazione, condotta dal cappellano militare capitano Max Fischer del Collegio di Svitto (al quale anche da queste righe va il ringraziamento per l'ottima conduzione) è stata ricevuta dal colonnello Roberto Carugo, addetto alla difesa dell'Ambasciata di Svizzera a Roma, ed è stata alloggiata nell'ospitale Casa Maria Immacolata, in via Ezio. Alla guida del gruppo dei ticinesi era il cappellano militare capitano Daniele Jola, parroco di Campello, coadiuvato dal cappellano militare capitano Aurelio Pianca, parroco di Cresciano.

Gabriella Stacchi



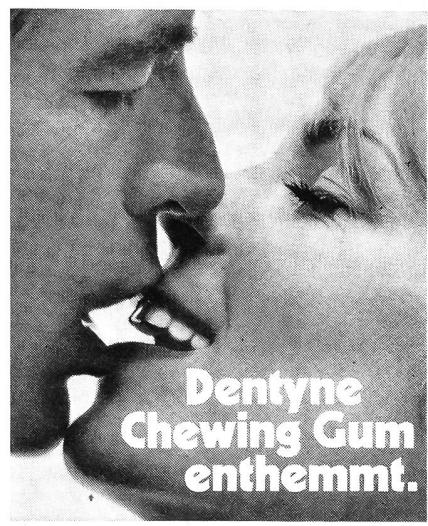
S. Messa in piazza S. Pietro

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Iscrizioni a / Informazioni da Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
8. 2. 1976	Grenzdivision 7	Winter-Mannschaftswettkämpfe	Schwägalp	Kdo Gz Div 7 Postfach 572, 9001 St. Gallen	3. 1. 1976
14. 2. 1976	Div Fr 2	Concours à ski	Les Rasses / Ste-Croix	Chef gr Ch. Fiorina 44, ch. de Cressy, 1213 Onex	24. 1. 1976
13./14. 3. 76	UOV Obersimmental	14. Schweiz. Winter-Gebirgs-Skilauft Obersimmental	Lenk	Adj Uof Hp. Grossen Spillgerten C 3770 Zweisimmen Tel. P 030 2 24 87 / G 030 2 24 12	9. 2. 76
13./14. 3. 76	SMSV, Regional-verband 2	13. Sternmarsch der Blauen Truppen nach Langnau i. E.	Langnau i. E.	Werner Saurer Tscharandistrasse 9 4500 Solothurn Telefon 065 22 65 73	14. 2. 76
14.—20. 3. 1976	FHD-Verband Thun-Oberland	Skikurs (Tourenwoche)	Adelboden	DC Therese Fleuti Postfach 23 3766 Boltigen	—
8./9. 5. 76	FHD-Verband Zürich	Weiterbildungskurs für Unteroffiziere	Boldern/ Männedorf	—	—
8. 5. 76	Mech Div 11	Sommer-Mannschaftswettkampf	Winterthur	Kdo Mech Div 11 Postfach 815 8401 Winterthur Telefon 052 22 37 41	3. 4. 76
11.—13. 6. 76	Schweiz. Feldweibel-verband	8. Schweiz. Feldweibeltage	Bern	Dfhr S. Spörri Kirchgasse 9b 8280 Kreuzlingen Tel. G 072 8 40 14 / P 072 8 19 66	—
20.—23. 7. 76	Stab Gruppe für Ausbildung	Viertagemarsch	Nijmegen (Holland)	Dfhr M. Leibundgut Bürglenstrasse 11 3600 Thun	15. 3. 76

FHD-Sympathisanten

Für Ihre
Zukunft
ohne
Sorgen

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt



Coop-denn heute zählt doch was man zahlt!

